

Der Stil des alten Bauernhauses wurde sanft modernisiert, Altes wurde in Neues umfunktioniert und ein Trakt fürs Büro angebaut.



Alt und doch neu. An der Stelle eines in die Jahre gekommenen Paarhofs steht nun ein lichtdurchflutetes Wohnhaus mit Büro.

MODERNES ZUHAUSE

auf alten Fundamenten



PLANUNG:
cp architektur
Fotos: Christian Brandstätter



M

arion und Markus waren auf der Suche nach einem alten landwirtschaftlichen Anwesen mit Charakter, wo sie sich den Lebensraum von einer nachhaltigen, autarken Landwirtschaft erfüllen konnten, und fanden den Paarhof bei Feldkirchen. Doch die Vorbesitzer hatten dem alten Stall kein Augenmerk geschenkt und die Substanz war zu desolat. Auch der Statiker riet von einem Umbau ab.

So entschieden sie sich schweren Herzens, das Gebäude an derselben Stelle völlig neu errichten zu lassen. „Wir wollten möglichst wenig zusätzliche Bodenversiegelung und wir wollten es im selben Stil wieder aufleben lassen“, sagt Marion. Architekt Christian Prasser, ein Schulfreund des Bauherrn, kam den Wünschen des Paares gern nach und kombinierte den alten Stil mit neuen Ideen. Exakt an der Stelle des früheren Stalls setzte er der bäuerlichen Tradition entsprechend auf ein Sockelschoß aus Ziegel den Holzbau mit einem übergestülpten Lattenkleid und koppelte ihn mit einem Bürotrakt in Holzbaweise. Der Stall für die 50 Schafe steht als solitärer Holzbau etwas abseits. Sehr faszinierend fand der Architekt, wie sich die alten Laubengänge in die neue Zeit umplanen ließen. Sie bilden eine begehbare Außenhülle, die nicht nur Schutz gegen Regen und Wind bieten und den

Räumen viel Licht geben, sondern auch eine gewisse Intimsphäre für die Bewohner schaffen. „Besucher können direkt auf die Terrasse geführt und müssen nicht durchs ganze Haus gelotst werden“, sagt Prasser. Den für den Paarhof ebenfalls typischen Unterstellplatz funktionierte er in ein Carport um.

Da Markus bei einem Sägewerk aufgewachsen ist und der Architekt vor seinem Studium das Tischlerhandwerk erlernt hat, war auch der Baustoff Holz sofort ein Thema. „Holz ist gemütlich“, erklärt Marion und das Baumaterial wurde dem gestellten Anspruch gerecht. Alle Holzoberflächen sind entweder unbehandelt, geölt oder gewachst. „Man konnte sehen, mit welcher Freude und Leidenschaft die Handwerker ihre Arbeit ausübten“, erinnert sich die Bauherrin. Und das sei auch jetzt noch spürbar.

Der Lieblingsplatz des Paares ist die Terrasse unterm Kärntner Schopf, sowohl im Winter als auch im Sommer. In der warmen Jahreszeit ist es angenehm kühl und bei tieferen Temperaturen sorgen ein Schaffell auf der Bank und die Widerhitze der Wand für ein angenehmes Klima. Sie bietet darüber hinaus durch einzelne transparente Dachziegel je nach Tages- und Jahreszeit wechselnde Lichtspiele.

